

KULTURNACHRICHTEN

Wettbewerb für Bündner Kulturschaffende

CHUR Der Kanton Graubünden schreibt einen Wettbewerb für Beiträge an professionelle Kulturschaffende aus, welche seit mindestens zwei Jahren Wohnsitz im Kanton Graubünden haben oder durch Thematik und Arbeitsort eng mit der Bündner Kultur verbunden sind oder das Bündner Bürgerrecht besitzen. Projektgesuche können für folgende Sparten eingereicht werden: Angewandte Kunst, Bildende Kunst, Film, Geschichte und Gedächtnis, Literatur, Musik, Tanz sowie Theater. Vom Wettbewerb sind Erstausbildungen und Ausbildungen gemäss Art. 8 Abs. 5 der Kulturförderungsverordnung (vgl. Gesetz über Studiendarlehen und Stipendien des Kantons Graubünden) ausgenommen. Dies teilt das Amt für Kultur mit. Die Bewerbungsfrist läuft bis Freitag, 26. August 2016 (es gilt das Datum des Poststempels). Die Bewerbungsunterlagen sowie Auskünfte sind erhältlich unter folgender Adresse: Kulturförderung Graubünden, Herr Armon Fontana, Loëstrasse 26, 7000 Chur, telefonisch unter 081 257 48 02 und per E-Mail unter armon.fontana@afk.gr.ch. (BT)

BDFIL setzt mit Derib und Hergé auf sichere Werte

LAUSANNE Das Comic-Festivals BDFIL, das vom 15. bis 19. September in Lausanne stattfindet, widmet seine 12. Ausgabe zwei grossen Namen: Derib, Ehrengast und Zeichner von Yakari, und Tintin-Erfinder Hergé. Dies teilten die Veranstalter gestern mit. Von Derib, der als Westschweizer Comic-Pionier mit einer Vorliebe für Pferde und Indianer gilt, wird eine grosse Retrospektive zu sehen sein. Die Ausstellung soll Einblick in verschiedene Stile und Schaffensperioden des Künstlers gewähren.

Von dem 1983 verstorbenen belgischen Zeichner Hergé, der bürgerlichen Georges Prosper Remi hiess, werden unter anderem Dokumente aus dem Archiv, Fotos und bisher unveröffentlichte Arbeiten zu sehen sein. Diese Ausstellung dauert bis zum 15. Januar 2017. (SDA)

Hunderte nehmen Abschied von Bud Spencer

ROM Hunderte Menschen haben am Mittwoch in Rom Abschied von Schauspieler Bud Spencer genommen. Auf dem Kapitolsberg war der Sarg mit dem am Montag im Alter von 86 Jahren gestorbenen Leinwandhelden aufgebahrt.

Menschen schritten mit Tränen in den Augen am Sarg vorbei und erwiesen dem gebürtigen Neapolitaner die letzte Ehre. In der Trauerhalle war Musik aus den Filmen des Schauspielers, der bürgerlich Carlo Pedersoli hiess, zu hören. Vor dem offenen Sarg standen Blumen und Fotos. Ausserdem war eine Flagge von Lazio Rom ausgebreitet. Auch Roms neue Bürgermeisterin Virginia Raggi war gekommen, um sich von Bud Spencer zu verabschieden. «Ein aussergewöhnlicher Mensch», sagte die Politikerin laut der Nachrichtenagentur Ansa. «Viele von uns sind mit seinen Filmen aufgewachsen, in denen immer das Gute über das Böse siegte.» Heute findet die Trauerfeier in einer Kirche an der Piazza del Popolo in Rom statt, zu der ebenfalls wieder zahlreiche Menschen erwartet werden. (SDA)



Der Sarg auf dem Kapitolsberg in Rom. (KY)

KULTURNOTIZ

Elvis-Gitarrist Scotty Moore gestorben Der amerikanische Gitarrist Scotty Moore, der in den 50er-Jahren als Erster den jungen Elvis Presley begleitete, ist tot. Moore sei am Dienstag im Alter von 84 Jahren gestorben, hiess es auf der Website des Musikers. Der Plattenproduzent Sam Phillips hatte den Gitarristen 1954 mit dem damals noch unbekanntem Elvis Presley in seinem Studio Sun Records in Memphis (US-Staat Tennessee) zusammengebracht.

Die weite Welt ins Safiental geholt

Junge, aber auch gestandene Künstlerinnen und Künstler aus allen Kontinenten arbeiten derzeit im Rahmen der **Alps Art Academy** zwischen Versam und Z'Hinderst an den Werken für die **1. Art Safiental**. Das BT hat die Vorbereitungen besucht.



Die Frères Chapuisat realisieren beim **Tenner Chrüz** einen luftigen Stammtisch (oben), und sogar die Wiese von **Gemeindepräsident Thomas Buchli** wird vorübergehend zu Land Art. Treibende Kraft hinter allem: **Johannes M. Hedinger**, hier mit Schreiner Martin Schaufelberger und Marcus Gossolt (von links).

► JANO FELICE PAJAROLA
(TEXT UND FOTOS)

M

Man weiss gar nicht, wo man anfangen soll. Am besten vielleicht bei Johannes M. Hedinger? Bei ihm, dem Zürcher Kunstwissenschaftler, hat sowieso alles angefangen, in einem Ferienhaus in Tenna, das er seit bald zehn Jahren immer wieder besucht. Denn dort kam sie ihm, die zündende Idee: Weshalb nicht eine Kunstakademie zum Thema Land Art im Safiental veranstalten? Dieses schöne Stück Welt ist doch prädestiniert für Landschaftskunst, fand er. Und: Für Land Art ist die Schweiz wenig bekannt, trotz ihrer Naturschönheiten, weshalb also nicht den Diskurs dazu aufnehmen?

Die Felswand-Kanzelbauer

An diesem letzten Mittwochvormittag im Juni trifft man Hedinger wieder in Tenna an, nicht im Ferienhaus von Freunden, nein, in der Pension «Alpenblick», das Berghotel ist bevölkert von Kunstschaffenden aus aller Herren Länder, oder zumindest aus 22 davon. Jeder der fünf Kontinente ist vertreten im «Alpenblick», Englisch ist die dominierende Sprache, von radebrechend bis fließend sind alle Schattierungen da, Hauptsache, es klappt mit der Verständigung. Sie haben ja ein gemeinsames Ziel, die 30 Kunststudierenden und Dozenten: In ihrer Schaffenswoche im Safiental, der Alps Art Academy, soll die 1. Art Safiental entstehen, eine grosse Landschaftskunst-Ausstellung.

Von der Ruinaulta bis zum wortwörtlichen Z'Hinderst wird sie reichen, die Schau, deren Trägerschaft bei der Pro Safiental liegt. Und die Zusammenarbeit unter den Teilnehmenden, betont Hedinger, jetzt künstlerischer Leiter und Mann für alles bei der Academy, klappe hervorragend. «Ich hätte mir mehr 'culture clash' vorgestellt.» Das Tal, findet er, sei aus Kultursicht noch nicht überfrachtet, es gebe zwar ein reges

Vereinsleben und Projekte vor allem für den Erhalt der Walserkultur, doch daneben sei noch viel Platz für Neues – wie eben die Academy und die anschliessende Ausstellung unter freiem Himmel. Sechs Hauptstandorte sind eingeplant, einen davon bespielt Hedinger im Duo mit Marcus Gossolt unter dem Namen «Com&Com». Ihr Vorhaben, das sie diese Woche – wie die anderen Dozierenden – gemeinsam mit Studentinnen und Studenten umsetzen: eine besteigbare hölzerne Kanzel in der Felswand bei den Wasserfällen südlich von Thalkirch, ein weit des Wegs zum Saferberg.

«Diese Wand liegt dort wie der Chor einer natürlichen Kirche in der Landschaft», meint Gossolt, der inzwischen zusammen mit Hedinger in der Werkstatt von Martin Schaufelberger in Tenna steht. Der Schreiner sägt gerade noch Bretter zu für Nayari Castillo, die Kunstschaffende aus Venezuela braucht sie dringend und kurzfristig für eine Installation, alles kein Problem, Hedinger weiss, dass er auf sein Netzwerk im Tal zählen kann. «Es ist Gold wert, wenn man mit den Leuten von hier

«Das Safiental ist aus kultureller Sicht noch nicht überfrachtet»

JOHANNES M. HEDINGER

zusammenarbeiten kann», sagt er, «es ist lässig, und es verankert unsere Aktion noch besser im Dorf.» Natürlich, ihm sei klar, dass nicht alle in der Gemeinde die Art Safiental toll finden würden. «Das müssen sie auch nicht. Aber unsere Arbeit regt zumindest den Diskurs an.»

Die Riklin-Tausendsassas

Castillo hat ihre Bretter, Schaufelberger hat Zeit für eine Besprechung mit Hedinger und Gossolt, in seiner Werkstatt wird die Holzkanzel mit ihren Stützleitern entstehen, bevor sie nach Z'Hinderst gefahren und vom Helikopter an den vorbereiteten Standort geflogen wird. Draussen trifft man derweil auf einen der beiden Riklin-Zwillingsbrüder vom

St. Galler «Atelier für Sonderaufgaben», ja, das sind die Tausendsassas und Konzeptkünstler, die vor einiger Zeit mit ihrem «Null-Sterne-Hotel» für Furore gesorgt haben. Riklin – ist es Frank oder Patrik? – zeigt ein Handyfoto, geknipst am Vortag und getwittert, es zeigt die Brüder mit einem Trupp Bauarbeiter bei Thalkirch. «Die Leute von '20 Minuten' haben das Bild entdeckt und sofort aufgeregt angerufen. Aber ich verrate noch nichts», erklärt Riklin geheimnisvoll. «Schreib einfach: Die Riklin-Brüder sind im Tal angekommen. Und: Das 'Null-Sterne-Hotel' hat ein Revival.» Dann verschwindet er, Frank oder Patrik, wieder.

Die Motormäher-Aktion

Auf dem Weg zum Tenner Chrüz, einem der Hauptstandorte der Kunstaktion. Man kreuzt den deutschen Künstler Felix Contzen in seinem alten Mercedes, er erzählt von einem spontanen künstlerischen Akt in einer Maiensässwiese weiter oben, ausgeführt mit einem Landwirt aus dem Dorf. Der sich, ein paar Kurven weiter, als Gemeindepräsident Thomas Buchli entpuppt, er ist gerade, der trockene Tag muss genutzt werden, mit Mähern beschäftigt. Durch die Wiese ziehen sich seltsame Spuren in Mähmaschinenbreite, Buchli lacht, er hat für Contzen den Motormäher so blockiert, «dass er unkontrollierbar wurde» und freie Muster in die Wiese schnitt. «Das ist Industrie 4.0, Kunst ohne Künstler», sagt Buchli grinsend. Und Kunst für wenige Minuten, denn natürlich wird der Landwirt letztlich alles mähen. Von der Academy ist er begeistert, er macht keinen Hehl daraus. «Sie haben es geschafft, die Welt ins Tal zu holen. Klar, es sind Leute mit einem völlig unorthodoxen Ansatz, und sie machen Dinge, deren Sinn dem einen oder anderen Einheimischen vermutlich verborgen bleibt. Aber die Menschen hier im Tal sind sehr offen, und sie helfen gern, wenn sie um etwas gebeten werden.»

Die Stammtisch-Konstrukteure

Da ist – zum Beispiel – die renommierte Hongkonger Künstlerin Jaffa Lam, sie lebt in ihrer Heimat in einem Hochhaus, das mehr Einwohner hat als das ganze Safiental, sie

will zwischen den Brücken im Versamertobel Wäscheleinen spannen und dort Kleidungsstücke aufhängen, die Kleider sammelt sie überall im Tal. So wird die ganze Gemeinde involviert, und sie selbst bekommt Kontakt mit den Einheimischen.

Tenner Chrüz, 2017 Meter über Meer. Ein seltsames Gebilde wächst in die Höhe, übertrifft noch das ehrwürdige alte Kreuz, die Frères Chapuisat sind am Werk, zwei «Top-Shots» der Schweizer Kunstszene, mit ihren scheinbar ungeplant emporstehenden Holzkonstruktionen sind die Genfer Brüder Gregory und Cyril weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Ihr Team

«Die Menschen hier im Tal sind sehr offen, und sie helfen gern»

THOMAS BUCHLI

übernachtet sogar hier auf dem alten Passübergang, in Schlafsäcken. Auch Lisa Hopf, Österreicherin, sie studiert Kunst im deutschen Offenbach, macht gerade den Abschluss. Ins Safiental sei sie über die Online-Ausschreibung der Sommerakademie gekommen, sie beschäftige sich auch in ihrer eigenen Arbeit mit der Natur, erzählt sie, was sie aber ebenfalls hierher gezogen habe, sei ein Umstand, der wohl für viele wichtig gewesen sei: «dass hier nicht Kunst im klassischen Kunstmarkt Kontext entsteht. Man ist vor Ort und realisiert etwas unter der Anleitung von tollen Künstlern.» Sagts, und arbeitet weiter am abenteuerlichen Gebilde der Chapuisat-Brüder, sie nennen es den Stammtisch, eine Urzelle der Gemeinschaft, und dass es in so einer Gemeinschaft Platz für vieles hat, beweist das Safiental.

Art Safiental. 3. Juli bis 16. Oktober. Vernissage: Samstag, 2. Juli, bei jedem Wetter, festes Schuhwerk empfohlen, die Werke sind teils nur auf Wanderwegen erreichbar. Detailliertes Programm, Kunst-Wanderkarte und weitere Informationen zur Ausstellung unter artsafiental.ch. Infos zur Akademie: alpsartacademy.ch.